



Ausfahrt Kurt-Weill-Weg wird gemacht!

Diese frohe Botschaft will ich Ihnen nicht vorenthalten. Bereits im Sommer letzten Jahres wurde ich daraufhin angesprochen, was mit der Befestigung der Grundstücksausfahrt wird. Bei entsprechender Witterungslage sticht die Matsch-Ecke ganz besonders ins Auge. Im November recherchierten wir den Fall. Letztendlich geht es auch um die Hangbefestigung und



den Fußweg an der Oßmaritzer Straße, der durch den zum Grundstück ein- und ausfahrenden Verkehr in Mitleidenschaft gezogen wird. Die erste Anfrage galt wie immer dem Zentralen Ermittlungs- und Vollzugsdienst (ZEVD). Diesem lagen keine aktuellen Daten über die Eigentümer vor, zumal der Weg nicht öffentlich ist, was sehr ungewöhnlich sei, so Jaqueline Franke, Teamleiterin des ZEVD. Der ZEVD hat demzufolge keine Verfügungsgewalt hierüber. Der nächste Anruf erfolgte beim Fachdienst Bauordnung. Dieser erläuterte mir den Sachverhalt, wer zum Beispiel als Eigentümer einen Antrag gestellt und diesen genehmigt bekommen hat. Jedoch konnte mir der Fachdienst auch nicht weiterhelfen, denn die Sachlage muss auf privatrechtlicher Ebene geklärt werden. Die Bauordnung wird in der Regel erst aktiv, wenn eine öffentliche Gefahr besteht oder etwas widerrechtlich gebaut wurde. Zumindest wusste ich jetzt, an wen ich mich wenden muss, um mehr über den aktuellen Stand zur Befestigung der Ein- und Ausfahrt zu erfahren. Schließlich telefonierte ich mit einem Eigentümer, TW Immobilien, denen ein Teil der Anlage gehört. Dort erfuhr ich von den Verhandlungen mit dem zweiten Eigentümer, den ich auch noch anrief. Zum Schluss hatte ich viele Informationen und wusste wenigstens, dass sich die beiden Eigentümer einigen müssen. Und letzte Woche erfuhr ich dann von TW Immobilien, dass sich beide Eigentümer geeinigt haben und der Weg, sobald es die Witterung zulässt, befestigt wird.

Andreas Mehlich

Andreas Mehlich
Ihr Stadtteilmanager

Spender auf Gegenbesuch



Ein Dank für die Spende der Analytik AG: Franziska Buchholz und Grit Petzholdt-Gühne besuchten Tino Bauer, Ariane Sündermann und Melanie Strohm (v.li.n.re.) in Winzerla. Foto: sl

Ende Februar dieses Jahres waren Vertreter des Vereins „Hilfe vor Ort“ (HivO) zur Analytik Jena AG eingeladen worden, wo sie eine großzügige Spende entgegennehmen konnten (wir berichteten). Nun gab es im Dezember den Gegenbesuch in Winzerla. Die Personalleiterin der Firma, Grit Petzholdt-Gühne und ihre Amtsvorgängerin Franziska Buchholz informierten sich über die Vereinstätigkeit in Winzerla. Dabei wurde ausgelotet, ob sich die Hilfe für den Verein verstetigen lässt. Ariane Sündermann von HivO sagte, die Spende des Unternehmens sei Gold wert gewesen. So kamen die Tankgutscheine bei der Familienfahrt zum Einsatz. Dabei verbrachten neun Familien mit zahlreichen Kindern fünf Tage in Großbreitenbach auf dem Campingplatz – für viele der einzige Urlaub des Jahres. Außerdem hätten die betreuten Familien die Gelegenheit gehabt, sich mal

etwas Besonderes zu leisten. Wie Tino Bauer von HivO erklärte, werden aktuell etwa 50 Familien betreut, wobei der Kontakt in der Regel über das Jugendamt hergestellt wird. „Bei der Einzelfallhilfe gehen wir direkt mit in die Haushalte“, erklärte Ariane Sündermann. In Absprache mit den Familien werde ein Erziehungsplan aufgestellt, der als Richtschnur dient. Im Mittelpunkt steht das Wohl der Kinder. In den meisten Fällen sei die Hilfe willkommen, nur manchmal stimme die Chemie einfach nicht. Der Verein „Hilfe vor Ort“ ist seit nunmehr fast 20 Jahren im Stadtteil Winzerla aktiv. Gegründet wurde der Verein durch Professoren und Studenten der Fachhochschule Jena; ein Ableger ist der Freizeitladen. Familien werden auch in Jena-Zentrum und Nord betreut, inzwischen gibt es zudem eine Partnerschaft mit Apolda. (sl)

Liebe Winzerlaerinnen und Winzerlaer,

ein neues Jahr hat begonnen und ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Ihnen allen, auch im Namen des Ortsteilrates, ein gesundes, glückliches und friedliches 2014 zu wünschen.

Auch das Jahr 2014 hält viele Aufgaben für uns bereit. Endlich wird das Ernst-Abbe-Gymnasium saniert, ein Thema, das uns 2013 sehr bewegt hat. Dass es nun doch zur Sanierung kommt, ist nicht allein mein Verdienst, sondern besonders der aktiven Unterstützung der Eltern, Lehrer und Schüler des Gymnasiums geschuldet, denen ich auf diesem Wege noch einmal herzlich danken möchte.

Ebenfalls danken möchte ich allen, die uns im Jahr 2013 bei unserer Arbeit tatkräftig zur Seite gestanden haben. Explizit erwähnen möchte ich hierbei die Mannschaft des Stadtteilbüros.

Mario Schmauder, Ortsteilbürgermeister

Idee: Ampel oder Kreisverkehr

Am Damaschkeweg wird nach Tunnel-Alternative gesucht

Vielleicht haben Sie sich schon gefragt, wie weit die Planung der Fläche am Damaschkeweg ist. Am 22. Oktober wurde in der letzten Planungsworkstatt ein spannendes Thema diskutiert: eine überirdische Querung an der Haltestelle Damaschkeweg. Hintergrund ist, dass der Tunnel nicht genutzt wird. Stattdessen wird direkt gequert, was bei einem täglichen Verkehrsfluss von 27.000 Kraftfahrzeugen nicht ganz ungefährlich ist. Bis dato ist nichts passiert, doch auf dem weißen Streifen in der Mitte der Fahrbahn zu stehen und weder vor noch zurück zu können, hebt bei dem einen oder anderen den Adrenalinspiegel. Wenn nicht, dann doch zumindest bei denjenigen, die diese riskanten Manöver aus der Ferne beobachten.

Im Zuge des Planungsverfahrens wurde vom Fachdienst Stadtentwicklung ein Planungsbüro beauftragt, das vor Ort prüft und die Verkehrsströme zählt. In der nächsten Werkstatt werden die Ergebnisse der Studie vorgestellt und in der weiteren Planung berücksichtigt. Es steht fest, dass bei vier Spuren nur eine Ampel infrage kommt. In diesem Zusammenhang wurde der bereits in der Vergangenheit diskutierte Vorschlag unterbreitet, einen Kreisverkehr einzurichten, wo die Straßenbahn nach Burgau die Straße kreuzt. Denn dann würde vielleicht eine Verkehrsinsel als überirdische Querungsvariante ausreichen, da die Geschwindigkeit des Verkehrsflusses durch den Kreisverkehr abgesenkt wird. Petra Schmidt vom Fachbereich Stadtumbau wird diese Anregung an ihren Teamleiter Michael Margull herantragen. Parallel zur Planungsworkstatt befragten wir

vom Stadtteilbüro an drei Tagen die Bürger, um ein Stimmungsbild einzufangen. Es wurden insgesamt 61 Personen befragt, Menschen mit Rollator und Rollstuhl, Radfahrer und Fußgänger im Alter von 15 bis 85 Jahren. Wir fragten die Passanten beispielsweise, ob sie etwas stört, an der Wegeführung, die Radfahrer, die Bepflanzung etc. Für den Großteil der Befragten ist die Situation in Ordnung. Wenn etwas moniert wurde, dann die Unübersichtlichkeit durch die hohe Hecke im Eingangsbereich. Natürlich fragten wir auch nach Verbesserungsmöglichkeiten und Wünschen. Auch hier hielt sich die Resonanz in Grenzen, vereinzelt gab es Vorschläge für eine getrennte Verkehrsführung von Radfahrern und Fußgängern.

Der Tunnel wird eher von einem geringen Teil der Befragten als eine Gefahren- sowie Angstzone gesehen. Ihn nutzen fast alle Fahrradfahrer, die die Strecke in die Stadt als Straßenquerung nutzen. Die Ausgänge des Tunnels werden als potentielle Gefahrenzonen gesehen, in Bezug auf Kollision mit Fahrradfahrern bzw. Fußgängern. Nicht immer wird geklingelt. Eine überirdische Querung bzw. Ampel wurde vom Großteil der Befragten befürwortet. Viele können sich das aber von der Verkehrsführung her nicht vorstellen. Einen Verbindungsweg für Fahrradfahrer zu schaffen, vom Fußweg, der parallel zu den Straßenbahnschienen verläuft, hoch zur Max-Steenbeck-Straße, wurde sehr begrüßt. Wie es in der Planungsworkstatt weitergeht, hängt von den Ergebnissen der Untersuchungen ab. Wir kündigen die nächste Planungsworkstatt rechtzeitig an. (am)

Nahverkehrsplan in der Diskussion – Bürgerversammlung am 28. Januar

Der aktuelle Nahverkehrsplan sieht mit der Einführung der Linie 12 – vom Stadtzentrum über die Schrödingerstraße nach Burgau – eine Verbesserung der infrastrukturellen Anbindung des Wohngebietes Winzerla vor. Hintergrund war damals die Möglichkeit, dass die Winzerlaer Bürger kürzere Wege zur Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs und gleichzeitig eine verbesserte Anbindung zum Klinikum in Lobeda erhalten. Die Linie 12 wird seit ihrer Einführung gut angenommen. Und das ist gut so, denn andernfalls wäre sie im nächsten Nahverkehrsplan wieder gestrichen worden. Dennoch ist sie in der Diskussion. Im neuen Nahverkehrsplan, der von 2014 bis 2018 gilt, soll es nun eine sogenannte „verkehrliche Anpassung“ geben. Konkret bedeutet das, dass die Linie 12 nur noch maximal bis zur Haltestelle „Winzerla“ fahren soll. Die Weiterfahrt nach Burgau sei betriebswirtschaftlich nicht sinnvoll. Dabei stützt sich die Stadt auf eine Untersuchung der ETC Transport Consultants GmbH aus Berlin. Eine der darin enthaltenen Kernaussagen, auf die sich die Stadt beruft, ist: „Auf Maßnahmen mit wirtschaftlich nicht darstellbarem Kosten-Nutzen-Verhältnis wird verzichtet.“

Soziale Aspekte sind in der Untersuchung zum Nahverkehrsplan seitens der Stadt nicht angedacht, so Michael Margull, Teamleiter Verkehrsplanung und Flächen. Es gehe grundsätzlich um die Senkung von Betriebskosten. Dennoch muss der Nahverkehr den Ansprüchen der Nutzer gerecht werden. Für Winzerla muss es Lösungen geben, wie man ohne großen Aufwand weiter nach Burgau oder Lobeda z. B. ins Klinikum kommt. Eine Idee wäre, die Straßenbahnlinien 2 und 3 zusammenzuführen. Friedrich-Wilhelm Gebhardt untermauerte diese Forderungen mit einem Schreiben sowohl an die Stadtverwaltung als auch an den Nahverkehr. Es kann nicht sein, dass nur (betriebs)wirtschaftliche Belange eine Rolle in der Fortschreibung des Nahverkehrsplanes spielen.

Was genau geplant und möglich ist, wollen wir von den Verantwortlichen persönlich wissen. Daher laden wir Sie zu einer Bürgerversammlung am 28. Januar um 17 Uhr in die Aula der Gemeinschaftsschule „Galileo“ in der Oßmaritzer Straße herzlich ein. Rede und Antwort stehen uns der Stadtentwicklungsdezernent Denis Peisker sowie JeNah-Geschäftsführer Udo Beran. (F-W G)

Bitte beachten Sie zum Thema auch die Rückseite dieser Ausgabe der Stadtzeitung Winzerla!

5. Nikolausmarkt in Altwinzerla ein voller Erfolg



Anton Iser schrieb dem Weihnachtsmann.

Acht Höfe präsentierten sich mit kreativen Ideen, Hausmusik, Selbstgemachten, Bastelideen, Basaren, Gebrauchsgütern und vielen Leckereien. Für die festliche Atmosphäre sorgten Feuerschalen und Lichterketten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an

alle, die zu dieser wirklich schönen Weihnachtsstimmung ihren Teil beigetragen haben. Auch das Kirchgelände war belebt. Dort konnte man sich gut versorgen und danach in der Kirche Kultur genießen. „Blech trifft Orgel“ sorgte auch diesmal wieder für eine volle Kirche. Was die Besucherzahlen generell anbetrifft, scheint es dieses Jahr einen gefühlten Rekord gegeben zu haben. Die Höfe waren am Samstagnachmittag sehr gut besucht und der Gästestrom schien nicht nachzulassen. Dann bis zum nächsten Mal um die Nikolauszeit 2014!

Noch ein Nachtrag in eigener Sache. Bei der Ankündigung auf dem Flyer haben wir den Imker, Herrn Grosser, versehentlich in den Meisterstand erhoben. Er wies uns darauf hin, dass er nur ein Hobbyimker ist und dies zu berichtigen wünscht. (am)



„Unser Protest zeigt Wirkung“

Günter Platzdasch (Ortsteilrat): Ernst-Abbe-Gymnasium wird endlich saniert

Wenn am 27. Februar die Schule nach den Winterferien beginnt, startet die Sanierung des Ernst-Abbe-Gymnasiums. Eine Steißgeburt: jahrelang wurde vertröstet, der Bau einer Aula versprochen, dann aber von Baumaßnahmen anderswo verdrängt. Die TLZ zitierte am 26. März 2011 den Schuldirektoren, dass „2013 der Bau ausgeführt werden kann“. Daraus wurde zwar nichts, aber immerhin gab es 2013 ein Aufatmen, denn in den beschlossenen Plänen war endlich der Umbau des letzten unsanierten Gymnasiums enthalten.

In der Ortsteilrat-Sitzung vom 2. Oktober 2013 stellte Kommunale Immobilien Jena (KIJ) die Planung vor. Das Architektenbüro stand ebenso fest wie die Investitionssumme von 9,5 Millionen Euro. Neben den Grundrisszeichnungen enthielt die Präsentation von KIJ vielversprechende Skizzen der Schulgebäude, die Kommunalpolitiker, Schüler, Eltern und Lehrer begeisterten.

Dann plötzlich der Abend im November, an dem sich in Windeseile die Schreckensnachricht verbreitete: OB Schröter habe dem Direktor Wolf-Dieter Ebert mitgeteilt, die Sanierung sei abgesagt. Sie müsse um meh-

rere Jahre, auf frühestens 2017, verschoben werden, da KIJ plötzlich entdeckt habe, dass es ihm an Geld und Personal fehle, um das Sanierungsprojekt zu stemmen.

Die Empörung war groß. Als am 4. November der „Schulnetzplan“-Ausschuss des Stadtrats tagte, protestierten Elternvertreter aus dem Gymnasium. Ihre Argumente bündelten sie in einem „Offenen Elternbrief zur Verschiebung der Sanierung des Ernst-Abbe-Gymnasiums“ im Internet. Ortsteilbürgermeister Schmauder, der dem Schulnetzplan-Ausschuss angehört, positionierte sich sofort gegen die beabsichtigte Verschiebung der Sanierung und kümmerte sich um Unterstützung für seine Position. Da traf es sich gut, dass schon länger für den 16. November ein Elternsprechtag geplant war. So konnten sich Eltern im Schulgebäude informieren und abstimmen. Die Presse fotografierte Eltern und Schüler, die sich in Unterschriftenlisten eintrugen, und fantasievolle Protestplakate, die an den Eingangstüren Widerstandswillen nach außen zeigten.

Wenige Tage später, an einem Dienstagmorgen nach der Dienstberatung des OBs,

dann erneut eine Wendung: Der Aufschrei der Empörung wurde gehört – das Abbe-Gymnasium soll nun doch, wie ursprünglich geplant, ab Februar 2014 über mindestens zwei Jahre, saniert werden. Bereits tags drauf stand im Winzerlaer Ortsteilrat ein KIJ-Vertreter Rede und Antwort und schilderte, wie der kommunale Eigenbetrieb in das Dilemma geraten war – und wie es nun weitergehen soll. (Dass gemäß Verwaltungsgrenzen die Schule gar nicht zu Winzerla gehört, als Kuriosität nur nebenbei!) Direktor Ebert dankte für die breite Unterstützung. Eindringlich gab er zu bedenken, welchen Standortfaktor die Schule für Winzerla darstellt. Zugleich warnte er, den Protest gegen die Sanierungsverschiebung zu früh zu beenden. An die neue Wendung könne man erst glauben, wenn diese amtlich beschlossen werde.

Diese Beschlussfassung ist inzwischen erfolgt. In den Winterferien 2014 zieht die Schule in ihr Ersatzquartier, die alte Goetheschule. Die Umbau kann beginnen. Probebohrungen hatten ja schon vor dem überraschenden Stop stattgefunden, und auch die Umzugskartons waren schon bestellt. (GP)

Geschichte begegnen heißt Zukunft gestalten

Winzerlaer Schüler besuchten das ehemalige Vernichtungslager Auschwitz



Mahnmal Auschwitz. Foto: M. Dietzel

Unter diesem Motto besuchten zwölf junge Menschen der 9. Klassen der Gemeinschaftsschule „Galileo“ vom 18. bis 23. November das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz. Eine junge Generation hat die Chance, sich frei von Gedanken der Schuld und Sühne diesem düsteren Teil europäischer Geschichte zu widmen. Doch geschieht das auch? Politische Sozialisation aktiv zu gestalten ist Ziel dieses Gemeinschaftsprojekts zwischen dem Freizeitladen und der Schule. Die wichtigste Komponente einer Auseinandersetzung mit dem Thema

ist es, Zeit zu haben. Zeit, um sich intensiv mit dem Leiden, Leben und dem Tod der Opfer des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Zeit, um nicht nur mit den Augen, sondern auch mit den Herzen zu sehen. Dabei werden geschichtliche und aktuelle Fragen verhandelt: „Wo werde ich zum Täter oder Opfer?“ und „Wo entscheide ich mich für oder gegen Zivilcourage?“... Zur Reise gehörte eine Führung durch das Stammlager. Hier gibt es zahlreiche Bilddokumente, die Todeszellen und Besitztümer der Opfer. Das Bewegendste für die Jugendlichen waren die vielen Tonnen abgeschnittenen Menschenhaars. Der Gedanke des fabrikmäßigen Tötens in Auschwitz wird hier besonders deutlich.

In den Länderausstellungen beschäftigten sich die Jugendlichen mit Sinti und Roma, der polnischen und der israelischen Ausstellung, um den anderen danach ihr Wissen zu vermitteln.

Ein wichtiges Element ist eine Stadtführung durch Oswiecim (Auschwitz). Die Stadt wird trotz ihrer jahrhundert alten jüdischen Geschichte oft vergessen. Hierbei konnten das jüdische Zentrum mit der Synagoge, die

jüdische Gasse sowie der jüdische Friedhof besichtigt werden. Es entstand auch ein Einblick in das religiöse und weltliche Leben der jüdischen Gemeinde.

Bei der Besichtigung von Auschwitz-Birkenau war es die riesige Weite des Areals, die uns die Dimension von Auschwitz verdeutlichte. Wir besichtigten die Gleisanlagen und die Rampe, auf der die Ankommenden selektiert wurden. Wir sahen Sanitär- und Schlafbaracken, Frauen- und Kinderbaracken, die Überreste der Asservatenkammern, die Ruinen der Gaskammern und Krematorien sowie die Ascheteiche. Anders als im Stammlager, in dem mit Bildern und Exponaten eine Flut von Informationen erzeugt wird, wirkt Birkenau durch die Weite eher ruhig. Wenn man auf der „Judenrampe“ steht und vor sich Gleise, einen Waggon und dahinter die Gaskammern sieht, so sind diese inneren Bilder plötzlich da ...

Das Projekt ist fester Bestandteil der Arbeit der Galileo-Schule und des Freizeitladens. Doch die Finanzierung bleibt schwierig. Dank gilt dem Lokalen Aktionsplan Jena, dem Ortsteilrat, der „Linken“-Fraktion und der „Aktion 54“. (M. Dietzel, Freizeitladen)



Um für die Bürgerversammlung gut gewappnet zu sein, führen wir eine kleine Bedarfserhebung zum Nutzungsverhalten durch. Bitte geben Sie die ausgefüllten Fragen bis zum 21. Januar entweder in der Sparkasse Winzerla, der Bäckerei Siebrecht (Columbuscenter), der Bäckerei Czech beim Aldi-Markt in der Oßmaritzer Straße oder im Stadtteilbüro ab.

Wie oft fahren Sie **Montag bis Freitag** von Winzerla aus zum **Burgau-Park**?

täglich 1-2 3-5 mehr als 5 Mal

Fahren Sie auch am **Wochenende** zum **Burgau-Park**?

Samstag Sonntag

Wie oft fahren Sie **Montag bis Freitag** von Winzerla aus nach **Lobeda** (West/Ost/Klinikum)?

täglich 1-2 3-5 mehr als 5 Mal

Fahren Sie auch am Wochenende in Richtung **Lobeda**?

Samstag Sonntag

Wie oft fahren Sie Montag bis Freitag von Winzerla aus in Richtung **Innenstadt**?

täglich 1-2 3-5 mehr als 5 Mal

Fahren Sie auch am **Wochenende** in Richtung **Innenstadt**?

Samstag Sonntag



Sozialberatung zum Thema ALG II

Die Ombudstelle berät zum Thema Arbeitslosengeld II am 30. Januar von 8.30 bis 12 Uhr in der Ortsteilbibliothek Winzerla. Termine unter Telefon 697238.

„Wanderung durch Thüringen“ mit Bärbel Käßlinger

Auf zum Inselfberg! Von dort geht es dann weiter nach Brotterode zum Trusethaler Wasserfall. Zwischenstopps sind eingeplant in Tabarz, Friedrichroda, Rheinartsbrunn, Bad Liebenstein, Waltershausen und Ruhla. Der erste geistige Spaziergang dieses Jahr beginnt am 23. Januar um 17 Uhr im Stadtteilbüro.

Tea Time

Jeden Mittwoch um 17 Uhr wird im Stadtteilbüro zusammen geplaudert und das Englisch in lockerer Atmosphäre aufgefrischt, ohne Grammatikbuch und Regelwerk. Es wird ein Unkostenbeitrag von einem Euro erhoben.

Parlez-vous Français?

Jeden Mittwoch wird im Stadtteilbüro nun schon ab 15.30 Uhr bis 17 Uhr unter Leitung von Ursula Mania Französisch gesprochen.

Der Kurs dient zur Auffrischung ihrer Französisch-Kenntnisse. Es wird ein Unkostenbeitrag von zwei Euro erhoben.

Im neuen Jahr mit Addi fit for Fun durchstarten

Gute Vorsätze für ein neues sportlich bewegtes Leben lassen sich sehr gut in der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten und dem Start im Verein Addi Fit for Fun Jena in Winzerla umsetzen. Aktuell trainieren mehr als 50 Winzerlaer bei uns. Jedes Mitglied kann seine Fitness, Kondition, Kraft, Beweglichkeit und Koordination verbessern, das garantieren unsere vier Übungsleiter und der Vorstand. Im neuen Jahr wieder im Programm: Walking ohne Stöcke auf der Tartan-Bahn oder am Dienstag 14.30 Uhr. Auf Schusters Rappen im Stadtgebiet und ab Winzerlaer Wasserachse dienstags 9 Uhr, Rücken-, Pilates-, Gymnastikkurse mit Pezzi-Bällen und vielen Kleingeräten, Dehnungs- und Spannungskurse, Stepaerobik und Aerobik sowie Zumbaelemente und Arohaelemente in wechselnden Programmen wöchentlich. Außerdem gehen wir zum Kegeln und Bowling, feiern gemeinsam Feste oder gehen wandern. Haben Sie Lust mit uns gemeinsam das Vereinsleben unseres jungen Vereins mitzugestalten oder einfach sportlich in das neue Jahr zu starten, melden Sie sich, ein Einstieg ist jederzeit möglich. Telefon 604892, a.fitforfun@hotmail.com oder www.addifitforfun.jimdo.com.

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde

Gottesdienste im Januar: Jeden Sonntag 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindezentrum, Anna-Siemsen-Straße 1. 1.1. 14 Uhr Ammerbach, Abdmls-Gd., Müller, 5.1. 10 Uhr Gemeindezentrum, Gd. mit Weihnachtskantate, Müller, 12.1. 10 Uhr Gd., Costa, 15.30 Uhr Gd. für Familien mit Theater, Costa, 19.1. 10 Uhr Gd., Costa, 26.1. 10 Uhr Abdmls-Gd. mit Chor, Costa, Müller und Superintendent Neuss, danach Kirchenkaffee. Im Seniorenheim „Am Kleinertal“ wird am 25.1. 9.30 Uhr ein Gd. gefeiert, D. Elschner, im Heim „Am Hahnengrund“ um 10.30 Uhr, ebenfalls mit D. Elschner. Seniorennachmittage am 15. und 29.1. jeweils 14 Uhr im Gemeindezentrum.

Musiker gesucht

Der advita-Pflegedienst sucht ab Februar einen Musiker mit Akkordeon oder Gitarre. Die bisherigen Zeiten waren Donnerstag 14 bis 15 Uhr. Andere Zeiten sind selbstverständlich möglich. Für welchen Zweck? Für Festivitäten wie Sommerfeste, Frühlingfeste usw., die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben. Außerdem Musik zur Kaffeeunde bzw. einfach zum Mitsingen. Für vorwiegend Rentner gehobenen Alters. Zum Repertoire gehören Wanderlieder, Volkslieder und traditionelles Liedgut.

Kontakt: Jan Hempel, advita Pflegedienst, Max-Steenbeck-Straße 17, Telefon: 698020, mobil: 0170 7765814.

Spielenachmittag beim VdK

Der Vdk-Ortsverband Winzerla trifft sich jeden 1. Montag des Monats um 14.30 Uhr in der Volkssolidarität, Anne-Siemsen-Straße 1 bei Kaffee und Kuchen. Am 6. Januar gibt es für Mitglieder und Gäste einen Spielesachmittag. Wir freuen uns auf ihre Teilnahme!

Ein Tipp in eigener Sache

Jeder kann plötzlich und unabhängig vom Alter in eine Situation geraten, in der Andere für ihn entscheiden müssen. Um sicher zu sein, dass Ihre Angelegenheiten im Ernstfall so geregelt werden, wie Sie es sich wünschen, sollten Sie schnellstmöglich Vorsorge treffen. Patienten haben das Recht, in persönlichen Angelegenheiten für den Fall der Geschäfts- und/oder Einwilligungsunfähigkeit infolge von Krankheit oder hohen Alters vorzusorgen.

Und das sogar ohne Notar. Umso wichtiger ist es, dass alle Entscheidungen sorgfältig und fundiert getroffen werden. Hierbei bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Doch wo liegen die Unterschiede? Was brauche ich wann? Wer ist für was befugt?

Alles was Sie wissen und beachten müssen, erfahren Sie in unseren sieben, jeweils einstündigen Kursmodulen. Was Sie regeln können und sollten, bieten Ihnen die von uns zur Verfügung gestellten aktuellen und rechtlich einwandfreien Verfügungen. Fallbeispiele und Schritt-für-Schritt-Erklärungen in den Modulen unterstützen Sie dabei. Start ist der 9. Januar um 19 Uhr. Informationen und Anmeldung in der Stadtteilbibliothek Winzerla oder Telefon 697238.

Ein gesundes neues Jahr wünscht allen unseren Lesern das Team der Stadtteilbibliothek Winzerla. Wir freuen uns, Sie auch im neuen Jahr begrüßen zu dürfen.

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Stadtteilmanagement Winzerla,
Anna-Siemsen-Straße 49, 07745 Jena

Gefördert vom Bund, vom Freistaat
Thüringen und der Stadt Jena

Stadtteilmanager: Andreas Mehlich

Öffnungszeiten Stadtteilbüro:

Montag	10 bis 17 Uhr
Dienstag	Bürotag (keine Sprechzeit)
Mittwoch	14 bis 19 Uhr
Donnerstag	Außendienst (keine Sprechzeit)
Freitag	9 bis 12 Uhr

Telefon: 03641 354570, Fax: 03641 354571
info@winzerla.com
www.winzerla.com

Redaktion: Andreas Mehlich (am)
Stephan Laudien (sl)

Auflage: 6.450 Exemplare
Druck: Druckhaus Gera
Verteilung: Zeitungsgruppe Thüringen
Redaktionsschluss: 15. des Vormonats